

Genug zu tun

Wie die Flüchtlingshilfe weitergeht

Der Flüchtlingsfonds des Erzbistums Hamburg geht in sein zweites Jahr – und wird immer größer. Wie sich die Förderung von Hilfsprojekten weiter entwickelt, sagt Dr. Burkhard Conrad, Koordinator der Flüchtlingsarbeit im Erzbistum.



Der Spendenaufruf des Erzbischofs hat das Kapital des Flüchtlingsfonds verdoppelt. Verändert sich dadurch auch die Verwendung des Geldes?

Nicht unmittelbar. Der Fonds soll es langfristig Gemeinden und Einrichtungen ermöglichen, in der Flüchtlingsarbeit aktiv zu sein. Da braucht es – auch finanziell – einen langen Atem. Freilich ist es möglich, dass die Art der beantragten Projekte sich mit der Zeit verändert. Da machen die Richtlinien des Fonds auch eher formale Vorgaben; die Gemeinden und Einrichtungen vor Ort können flexibel ihre Hilfe planen.

Für 2015 standen aus dem Fonds 100 000 Euro

zur Verfügung. Ist das ausgeschöpft worden?

Ja, vollständig! Und für das kommende Jahr 2016 sind auch schon mehrere zehntausend Euro reserviert. Aufgrund dieser Erfahrung werden wir die feste Grenze von 100 000 Euro durch eine flexiblere Regelung austauschen.

Viele Gruppen und Gemeinden engagieren sich heute schon mit vielfältigen Angeboten. In welchen Bereichen werden noch zusätzliche Kräfte gebraucht?

Was mir immer wieder zurück gemeldet wird, ist, dass das viele Ehrenamt der hauptamtlichen Koordinierung und fachlichen Begleitung bedarf. Personalstellen sind aber nicht über den Fonds zu finanzieren. Daher überlegt das Erzbistum gerade, wo unterstützende Strukturen aufgebaut werden müssen. Wer sich für das ehrenamtliche Engagement interessiert, der melde sich bei einer Initiative vor Ort. Dort weiß man immer am besten darüber Bescheid, welche konkrete Hilfe notwendig ist.